

Offener Brief

Autor(en): **Rothenbach, J.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-238180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3) Es ist zur Hebung des Zeichenunterrichtes empfehlenswerth, dem bestehenden schweiz. Verein beizutreten.

4) Für Zürich ist so bald wie möglich ein offener Zeichensaal, wieder in Verbindung mit dem Gewerbemuseum, anzustreben.

5) Die Akten der einzelnen Juraabtheilungen werden zur Benutzung dem Erziehungs-rath des Kantons Zürich übergeben.

Herr Prof. Schoop, Redaktor des Organs des Vereins für Hebung des Zeichenunterrichtes, wird die Hauptpunkte der Beurtheilung der Jury in seinem Blatte aufnehmen.

J. Staub's Bilderwerk. 3. Heft.

Lithogr. Anstalt von Hindermann und Siebenmann in Zürich.

Es gereicht uns zum Vergnügen, unsere Lehrer darauf aufmerksam machen zu können, dass soeben der dritte Theil des bekannten verdienstlichen Werkes unsers Kinderbüchli-Staub erschienen ist.

Die beiden ersten Hefte haben — trotz einiger Mängel in der Ausführung, (die übrigens zu entschuldigen waren) — eine überaus günstige Aufnahme gefunden und bereits die dritte Auflage erlebt. Das neue Heft ist eine würdige Fortsetzung der vorangegangenen und enthält ausser dem gediegenen Anhang, der abermals eine sorgfältig gewählte Sammlung von Liedern und Erzählungen bietet, folgende Tafeln:

25. Singvögel, 26. Verschiedene Vögel, 27. Reptilien und Amphibien, 28. a) Fische, b) Weichthiere u. dgl., 29. der Wald, 30. Lufterscheinungen und Himmelskörper, 31. und 32. Giftpflanzen, 33. und 34. Jahreszeiten, 35. Fremde Früchte, 36. Bilder zu einzelnen Erzählungen.

Vortrefflich sind diessmal die Abbildungen der Giftpflanzen und auch diejenigen einiger Vögel gerathen. Dagegen lassen z. B. die Tafeln 30, 33 und besonders 36 viel zu wünschen übrig. — Den Blitz, Sturm und Regenbogen mit sammt der Mondsichel auf ein Bild zu bringen, ist gewiss etwas unnatürlich; — ebenso stört das Vorwiegen der gelben Farbe im Bilde des Frühlings und Sommers ungemain, und endlich sind einzelne Figuren in den „moralischen“ Bildern zu steif und zu grell gemalt.

Diese kleinen Fehler können aber durchaus nicht den guten Eindruck verwischen, den das ganze Opus auf uns gemacht hat. Die Auswahl der dargestellten Gegenstände und der beigefügten nach guten pädagogischen Grundsätzen ausgeführte Text machen dem Verfasser alle Ehre. Die lithogr. Anstalt der Herren Hindermann und Siebenmann hat ihrerseits sich redlich bemüht, den Intentionen des Pädagogen ein Genüge zu leisten. Zum grössten Theil ist ihr diess gelungen; wo es nicht vollständig geschah, zeigte sich doch wenigstens ein Fortschritt gegenüber den frühern Produktionen. So konstatiren wir mit Vergnügen, dass die Darstellung menschlicher Figuren im vorliegenden Heft merkbar besser geworden ist.

Wir empfehlen das 3. Heft des Staub'schen Bilderwerkes allen Jugendfreunden, die den Kleinen auf Weihnachten mit einem anregenden und bildenden Buche eine nachhaltige Freude zu bereiten gedenken.

Vor allem sollte es in keiner Schule fehlen; denn wenn die Bilder auch für den Klassenunterricht in der Regel zu klein sein dürften, so wird das Buch doch jedem Lehrer fast täglich einen Dienst erweisen. Wo fänden wir zu diesem billigen Preise ein so gutes Bilderwerk, das zudem unserer Sprachmethode so eng angepasst ist?

Offener Brief

an die

Tit. Redaktion des „Päd. Rsobachters“.

In Nr. 42 Ihres geschätzten Blattes haben Sie meines am 6. Oktober vor dem Schulkapitel Zürich gehaltenen

Vortrages über einheimischen Aberglauben der Gegenwart in wohlwollender Weise gedacht und meine Bitte um Originalbeiträge zu einer umfassendern Sammlung unterstützt. Diese Bitte ist nicht fruchtlos geblieben. Nicht allein sind mir aus dem Bezirk Uster, dessen Schulkapitel bereits am 30. Sept. sich mit dem Gegenstande befasst hat, werthvolle Aufzeichnungen in Aussicht gestellt, sondern ich habe auch eine anonyme Zusendung von Drucksachen (Albertus Magnus, ägyptische Geheimnisse) erhalten und einem fleissigen und achtsamen Ergänzungsschüler sehr schätzenswerthes Material zu verdanken. Möchten diese Beispiele im Interesse der Aufklärung recht viele Nachahmer finden und möchten alle jene Freunde der Volksbildung, welche in dieser Angelegenheit unsere Mitarbeiter sein wollen, nicht zögern, mir in erster Linie die ihnen bekannt gewordenen in der Gegenwart spielenden Geistergeschichten mitzutheilen; denn der Hexenglaube der Gegenwart, wofür ich selber schon zahlreiche Belege in Händen habe, wird Gegenstand eines demnächst zu haltenden öffentlichen Vortrages sein, und ich muss wünschen, dessen Bedeutung und Tragweite, auf Thatsachen gestützt, möglichst gründlich erörtern zu können.

Mit der Versicherung, dass Ihnen die Resultate der begonnenen Sammlungen, Forschungen und Arbeiten, so weit Sie für dieselben Raum haben, gerne zur Disposition stehen, zeichne

Hochachtungsvoll

Küsnacht, am Tage Jeremias 1876.

J. E. Rothenbach,
Seminarlehrer.

Kapitelsnachricht.

Kr. Das Schulkapitel Hinweil befasste sich in seiner Versammlung den 23. November vorzüglich mit Beurtheilung des Geschichtlehrmittels für Ergänzung- und Sekundarschulen. Zwei Referate beleuchteten diesen Stoff so allseitig, dass die Diskussion wenig Neues zu Tage förderte, sondern fast durchweg den Referenten beipflichtete. Das Urtheil gipfelt sich in nachfolgenden, einstimmig gefassten Beschlüssen:

I. Wir sind vollständig einverstanden mit der Tendenz und der Stoffauswahl betreffend „historische Strenge und fortschrittliche Gesinnung.“

II. Wir verlangen jedoch einen Geschichtsstoff, welcher in der zugemessenen Unterrichtszeit in der Schule durchgearbeitet werden kann.

III. Das Verständniss der Sprache ist dem Schüler zu erleichtern, insbesondere durch Weglassen der Fremdwörter.

IV. Eine Vermehrung der Illustrationen ist freudig zu begrüssen.

In Betreff des dem Lehrbuch beigegebenen Lesebuch waren die Ansichten getheilt. Die Abstimmung ergab eine ganz kleine Mehrheit für Weglassung gegenüber der Beibehaltung. Zu dieser Anschauung hat „wesentlich“ die übergrosse Stoffmenge im Lehrbuch beigetragen. — (?) — !

Literatur.

G. Curti. Pestalozzi. Notizie della sua vita e delle sue opere letterarie, de'suoi principj e della loro applicazione nella istruzione del popolo. Belcinzona. Carlo Colombi, 1876. 2. edizione.

Diese Schrift entspringt dem Schulartikel der neuen Bundesverfassung und der Anregung der Herren Humbert und Desor, dass in allen schweizerischen Schulen die Methode Pestalozzi's eingeführt werde. Herr Curti will seine Mitbürger mit dieser Methode bekannt machen. Im ersten Abschnitt gibt er einen Abriss des Lebens und der Schriften Pestalozzi's; im zweiten Theil setzt er die Prinzipien der pestalozzianischen Methode und deren Anwendung auf den Elementarunterricht auseinander.